

Zeitschrift: Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz

Herausgeber: Historischer Verein Zentralschweiz

Band: 33 (1878)

Artikel: Die ehemaligen Herrschaftsrechte des Gotteshauses Engelberg

Autor: Vogel, Adalbert

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-113258>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die ehemaligen Herrschaftsrechte

des

Gotteshauses Engelberg.

(Fortsetzung vom Geschichtsfreund VII, 141 und XI, 207.)

Mitgetheilt

von

P. Adalbert Vogel, Stiftsarchivar.



1. Engelbergs Hofrecht zu Buochs.¹⁾

Diz sint do recht do dz gozhus von engelberg umb des gozhus lute vn lenlute het in dem houe ze Buochs. Daz erste. dc man zwuiron in dem iar tegding han sol. Daz ist ze Meien vn ze herbst. vn ist daz. dc sie daz gozhus. oder des gozhus lute buidurfent. so sol man ze iedwedren der vor gnannden zilen²⁾ nach tegding han. Man sol ouch dwselben tegding gvhieten offentlich in der kilchon. vn vff welen tag de gvboten wirt. darnach sol man die tegding han vber vierzehn tag. vn indert dri wochen. Wer ouch von dem gozhus hat len. oder erbe. oder gozhus man ist. der sol vff dem tag da sin bi dri schilling.

Des gozhus lute sollent ouch einem apte swoeren trum vn hult. sin nuz ze furdrenne vn sin schaden ze wendenne. an alle geverde.

Wird ouch ein gozhusman gefangen vber erlich sachen³⁾ den sol ein apt loesen vff sinem guot. hat er guot. hat er not guot. so sol er in loesen mit des gozhus guot. ist daz er im gsworen het. als uorstat.

Dc gozhus soll ein offen straf han vs dem hov ze buochs ietwedert dem waszer vff vnz ze Engelberg in es holz. also dz man einem rose sin halstern oder zom vff schlache. vn an alles irren vnz gan engelberg gan. wedert halb dem waszer ouch do Strafz also boes waer. daz man do not sicherlich waren moecht. da mag dc gozhus vffbraeche. vn dvr die gveter varon. als verre. vnz daz man aber in der strafz sicherlich mug faren. vn sol dar vber nieman not ablegen. noch besron⁴⁾ waer ouch. dc anders iemen dem

¹⁾ Ist nur mehr in späterer Abschrift von Anno 1400 vorhanden. Nach der Sprach- und Schreibweise zu schließen, dürfte diese Richtung wie diejenige in Zürich und Argau (Gschzfr. VII. 133.) den Stifter selbst zum Verfasser haben und somit dem zwölften Jahrhundert angehören.

²⁾ Terminen.

³⁾ schullos.

⁴⁾ nichts vergüten noch bezahlen.

goghus da nach fore. der sol och dar ober not bvszen. wol sol er den schaden ablegen.

De goghus sol och in dem houe ze buochs han ein scheler. ein Stier. vn einen eber. darumb weler goghusman des bydarf. daz der by da vinde. mit wes vich derselben dri dieren beheis ieman ze hvs komt. der sol si den empfflegen. als fines vichs desmals. vn sol ein vbrig Kember han in dem stalle. da er denen sin vich het. durch das. dc er den stier stille desmals. Da derselben dri dieren de heis ieman an sinem schaden vindet. der sol es vstriben mit fines rofes ermel. oder mit einer sommer latten. by des iars geschossen ist. vn not forer.

Man sol och dem goghus sinen zins weren vff Sant andres tag. vn darnach in dien nachsten ocht tagen. vn wer daz not taete. oder ¹⁾ mit des goghus willen behuob des gueter sint dem goghus ledig. Wer och gueter koft oder erbt. vn die in dem nachsten iar von dem goghus oder sinem amptman not enpfacht. die gueter sint och dem goghus ledig. der och dem goghus sinen zins uerseiti. von welem guot daz were. dc guot sol och dem goghus ledig sin.

Och sol man des goghus guot nieman uerkomern. noch uerendern. an des goghus hant vn willen. oder fines amptmans.

Och sol man wiffen. wer ein schvposz sol wiffen oder geben. der sol ze allen dien gan. die in sin schvposz zinsen sont. vn den zins uordren. git im der den zins. so sol er in bringen einem apt in den hov. uerseit er im aber den zins von gewalts oder von ander sachen wegen. so sol der amman denne den zins dem goghus in sammen vff der schaden. ²⁾ die den zins sollent. also dc dem goghus sin zins werde. Die Schvposser sont och ir schvoppoß wiffen oder geben vff sant andres tag.

Man sol och wiffen. wer ein ganz schvpposz sol wiffen oder geben. dem sol man in den houe ein mal geben. vn sol man ze dem mal geben Kornbier oder elsefer vn wifbrot. stichelerw ³⁾ vn eins roten bargs. ⁴⁾ ist dc man fleisch isfet. man sol och an richten

¹⁾ Hier scheint eine Elision zu sein.

²⁾ auf deren Kosten.

³⁾ Stifel-Erbse.

⁴⁾ gebrühtes Fleisch.

dero iefflichen in ein schvfflen. die eins metten¹⁾ mans spang mit sig da sol ein stuf fleisch durchgan daz sol sin montbreit. vn ietweber halb for die schvfflen vsgan vnz vff daz tischlachen. Den andren zinsren. do schvpposz zins sont. sol man iefflichen. der gezinset hat. geben ein wiß brot. vn ein bergen ziger.²⁾

Wer ouch ein Hoffstat hat. die ein schvpposz sol wisen oder geben. vn dar vff festhaft ist. so der stirbt vn abgat. so sol er dem gotzhus geben ze valle daz best hovpt mit einem gvpalten fros. Wer aber sin schvpposz not macht. noch könt vsgewisen. so sol er die zins. die er not kan noch mag vsgewisen.³⁾

Der ouch dem gotzhus ziger zins sol. der sol in in rinden stojsen. XVI. pfunt zigers der not for si. vn II alt bächer salz. vn sol der ziger damit not uersalzen sin. Wer aber von sinem vich des iars not der zigers möcht gemachen. vn dar vber ze den helgen swoert. der sol des iars IIIj . . . vn VI. ş. for den ziger geben. vn da mit gewert⁴⁾ han.

Wer ouch. dem gotzhus geizht sol. der sol die ht bringen vff sant andres tag. tvot er daz not. sol er sich darnach vber die ht richten mit dem gotzhus. als er an im uindet. die geiz ht sol geuallen sin von einer geiz. die zeit geiz alt ist. vn sol uallen von sant uerenentag hin vuz ze sant gallen tag. vn sol uallen rechtes ualles.

Wer ouch ein totschlag tetti. hat er gotzhus goter. die sont dem frien richter not veruallen sin. vn sont des Kinder werden. oder andren erben. der den totschlag getan hat.⁵⁾

Wene ouch ein aman abgat. so sont die hovlote einen erwelen. wenn dene die zwenteil erwellent. dem sol daz gotzhus lwen daz ampt nach sinen friheiten. vn derselb sol ouch ein gotzhus man sin. wenne ouch daz gotzhus vn des gotzhus lte gervcht bedurfent wenne oder wie diß daz beschiecht. so sol inen ein aman richten. Wer ouch. daz ieman einen aman betti vn manti. da er im ein nachtegding hetti. die sol er gvieten dar nach VIII tag vff bez

¹⁾ mittelgroßen.

²⁾ Alp = Ziger.

³⁾ hier ist der Text abermals unvollständig.

⁴⁾ gezinset.

⁵⁾ Diese offenbar korrupte Stelle der Copie soll wohl den Sinn haben: die Güter fallen den Kindern oder andern Erben desjenigen anheim, der getödtet wurde.

schaden der da uällig wirt. Alle goghus lute sont ouch vor des goghus aman ze gericht stan vnz an frenki.

Man sol ouch die esrid¹⁾ mit trowen vn warheit machen. wa die sint. der hag sol als hoch sin. daz er einen metten man gang an sin fini vn als eng. daz ein man mit einem metten schoo nit forer drin treten mag. den vnz an sin rischt.

Wer ouch. daz in disem hov dehein vrteil stösig wort. die sol man des ersten ziehen gan buochholz vnter die affoltren. wirt si da not berichtet. so sols man ziehen gan engelberg vnter die esch. wirt si aber da not berichtet so sols man ziehen in die witen Remnaten²⁾ for einen apt. vn sol ouch da vsgericht werden von einem apt.

Daz goghus vn sin gveter hant ouch ein almeind. vn an gemein werf daz recht. daz ouch ein ander dorfman hat ze buochs.

Diz vorgonant geding mag daz goghus. vn die goghuslute ein hellenflisch durch des goghus. vn der luten nvz willen minren vn meren. wen si des ze beden teilen einhellig sint.

2. Hoheitliche Rechte des Gotteshauses über das Thal.³⁾

Hier folgen noch die Jurisdictionalia, die hiesig lobw. Gottshaus in dem Thall besizet vnd exerzieret; vnd obwolen solche von keinem besonderen Ertrag sind, sollen doch selbe fleißig in obacht genommen, vnd mit einer wachtbahren discretion ausgeübt werden.

Erstlich besizet das Gottshaus die obere vnd vndere Gerichtsherrlichkeit, vnd ist ein jeweiliger Hr. Prälat ein absoluter

¹⁾ Einfriedung od. Einzäunung.

²⁾ Gerichtsstube.

³⁾ Wir geben diese Rechte nach dem eigenhändigen Verzeichnisse des Abtes Emanuel Grivelli (reg. 1731—1749) und begleiten sie mit den Originalartikeln aus dem „alte Thalbüch“ (Thalrecht) von N^o. 1582. — Diese Zusammenstellung zog er behufs besserer Uebersicht für seine Nachfolger aus den ältesten päpstl. und kaiserl. Diplomen; aus der Öffnung des Thales (abgedr. im Gschtsfr. VII. 137.); aus dem Thalrecht von N^o 1413 (Gschtsfr. XI. 195 et seq.) und aus mehreren schirmbürtlichen Spruchbriefen, von denen einige unten folgen.

Herr des ganzen Thals¹⁾ in Spiritualibus et temporalibus; ban- noch sind zwüschen dem Gottshaus vnd dessen Untertanen einige Verträge errichtet worden, welche ein Gottshaus billich halten ja sogar die Untertanen dabey schützen solle. Von diser Materi findet man alles nothwendige theils im Thalbuch theils in anderen schriftlich aufbehaltenen Dokumenten. Alhier soll nur meldung geschehen von jenen Jurisdictionalibus, so zugleich ein utile mitbringen.

1. Erstlich gehören dem Gottshaus ledig vnd allein alle in dem Thalbuch verschribene vnd taxirte Bussen.

2. Von den andren straffen aber, so das vndere gericht mit gutheißung des Hrn. Prälaten dictiren kann, gehören 2 Drittel dem Gottshaus, ein Drittel dem gericht.

„Item es ist vffgesetzt vnd geornet N^o. 1603 von denen „Gesandten der dryen Schirm Orthen²⁾. Erstlichen bethref- „fende ethlicher gespannigen Arthicklen zwüschen dem Gotz- „huß vnd den Tällütte ze Engelberg ist abgeredt vff gefallen „vnd bestättigung der dryen schirm Orthen, Namblich vnd Erst- „lichen was die verschribne Bußen belangent Laßt manß „gänzlichen by vffgerichten brieffen vnd Siglen verblybe wie „selbiges och Im Thalbuch verschriben stadt ohne witters „Arguieren. zum Anderen, so vil dan die straffen vnd fräff- „len belangt solle einem Apt vnd dem Gotzhuß die zwen theill „vnd den Richteren den dritten theill gehören vnd zufallen, „doch so sollend die Richter allen gerichtskosten vß dem gemel- „ten dritten theill bezahlen. Also daß ein Apt vnd das „Gotzhuß deswegen kein witeren kosten haben solle, sonder das „die zwen theill ohne witteren kosten dem Gotzhuß vberant- „wurtet werden, vnd verstadt sich diser Arthikel dem Gotzhuß „Engelberg ohne iro fryheiten vnd gerechtigkeiten ohne schaden „vnd Nachtheill.

¹⁾ Die Grenzen des Gerichtsgebietes sind beschrieben in der Öffnung des Thales; vide Gschtsfr. VII. 139. „des Gotzhuß zwing vnd ban vahet anze. . .“—

²⁾ Abscheyd von Engelberg durch der dryen schirm Orthen. actum d. 9 tag Septembriß N^o 1603. — Als Gesandte sind genannt: Hauptman wilhelm Baltzar, des Raths von Luzern: Lienhart Niederist vnd Jochym Stadler beid des Raths von Schwyz, Jeler Burrach, alter Thalvogt zu Engelberg vnd des Raths, Ob- vnd Niklaus Leim Ritter, Alt Landt Amman Nid dem Thernwaldt. — Thalbüch pag.157.

3. Hat das Gottshaus den Zehnden von Honig, wachs, Hanf, flachs, Item von gizenen, nemlich von dem 10^{ten} eins; verstehet sich also, daß man einem baur 10 gizen in einem Jahr oder successive werden, er das 10^{te} dem Gottshaus alsdan geben solle, man es vngesähr sonst zum entwennen zeitig wär; woben auch zu mercken, das der Zehnden nit nur von denen, so einer entwennen will, anzurechnen ist, sonder von denen lebendig geworfenen gizenen, der baur mag sie dann entwennen oder nicht. Item hat das Gottshaus den schaffzehnden, nemlich von jedem schaffli, so zum ersten mahl geschoren wird, 4 fl. — Item den Heumzehnden, nemlich von allem demjenigen Heum, so einer in seinen güthern samlet, vnd selbst nit hirtet will, er magß dan verkaufen, vertauschen, verlehnen oder anderes Vieh darunter stellen; vnd ist der Zehnden von 10 Gl. einer.

„Item wer hew verkauft, der sol von dem gelt das er löst, dem gotthaus den zehnten pfenig daruon geben. ob aber einer sein hew hinweg gebe um weche oder anderwert. so soll er nit bester minder dem gotthaus den zehnden Pfenig zuegeben schuldig sin.“ (Thallbüch pag. 54.)

„N^o 1655 hat der usschuß vnd beamtete im namen irer selbst vnd gemeiner thalleuthen sich erkläret, daß sie den heumzehnden wie bishero gewohnt . . . ohne beschwert in gueten treuen one alle gefar vnd betrug dem gotthaus ze liefern . . . gleichfalls soll dem gotthaus jährlichen hanf- vnd flachs-zehnden wie auch honig- vnd wachs-zehnden, wie vor altem har gebrucht worden vnd darumb guete beweisthumb sind, in gueten treuen vnd ohne betrug vnd gefahr geliefert werden“. (Siehe unten den Spruchbrief vom 20. Jan. 1655).

„Den Zehnden vom Heum, schafften, Gizenen, honig, Wachs, Hanff, Flachs vnd anderen dergleichen Sachen, solle man dem Gottshaus alle Zeit treulich folgen lassen, damit die Gewissen vor Gott nit beschwähret vnd die hohe Obrigkeit gezwungen werde, diejenige Erschröckliche Straffen, so die Geistliche Recht wider die, so den gehührenden Zehnten hinderhalten, aufgesetzt haben, vor zu nemmen“. (Artif. v. 25. Juli 1661. n. Thlb. pag. 173.)¹⁾

¹⁾ P. Straumeier in Collat. libror. municipal. pag. 108 notat: A^o 1655. 20. Jan. de sceni et aliarum rerum Decimis compositio amicabile facta:

4. Item hat das Gottshaus den Boden- oder Herrenzins so auf alle liegende güther, als welche alle Lehngüther vom Gottshaus sind, taxirt vnd geschlagen worden. Ertragt beyläuffig jährlich bey 70 Gl.: vnd wan einer sein guth in der Jahrrechnung nit wider vom Gottshaus empfängt vnd mit gelt verherrenzinset, dessen güther sind laut habenden Rechts dem Gottshaus lediglich heimgefallen.

„Item wer ouch liegende güetter khofft, der sol sie ze meyen oder züe herzt bedingen vnd in jarßfrist empfachen oder forbern zue empfachen von einem Apt oder dem, der an finer stat sitzt. wer dz nit het vnd dz jar vnd tag vbersehen wurde, die güeter sollend on alle mittel dem Apt verfallen sin.

„Item es sollend die gotshus lüt ire zinß zinßpfenig zue St. Gallentag, die eyer ze oßtern legen, vnd geben, die meyen „für zu St. Joannstag“. ¹⁾

„daß, was einer über seine eigene Nothdurft und Gebrauch etwa andern verkaufte, alsdann allein der Heumzehnden einem Gotteshaus entrichtet werde, „nehmlich der zehnde Pfennig vom gelösten Geld“. Porro antea hunc quidem articulum servare tenebantur Vasalli, sed variis artibus et dolis Decimas negabant. Inde in hac conventione factum: „daß wo dieser Zehnden in guten Treuen, ohne einigen Betrug und Gefahr nit gefolgen sollte, ein jeweiliger Prälat Macht und Gewalt haben solle, von dem Fehlbaren den vollkommenen Zehnden des Heums zu fordern und einzuziehen“. Contra has literas tamen Anno 1667 et 1668 gravis seditio mota fuisset, nisi ejusdem auctor a R^{mo} Ignatio I., quin et a Judicibus Vallis fuisset redactus in ordinem. Tunc Vasalli uno ore Abbati et Conventui sese ad solvendas fœni Decimas obstrictos confessi sunt in publicis Comitibus Ceterum probe scias, Decimas solvi Pastori spirituali, Canonem (Bodenzins sc.) autem Domino Fundi, ne forsan altercatio rusticorum redeat, quam his de rebus duxerunt Anno 1413. —

¹⁾ Zu diesem Artikel bemerkt Straum: „Die Meyensteur reperio fuisse 5 f. — Ita olim juxta litt. Anni 1413 et aliorum temporum rustici tenebantur solvere Zinßziger et Zinßfäs; at quo pacto hæc obligatio desierit, non constat, nec in ullis Documentis quæ Vasalli servant, reperire est; forte ex conniventia Abbatum debitum suum non præstant“. — Et alio loco scribit: „Nescio quo vento hi denarii et ova, imo juxta antiquiora monumenta olim soluti casei, seracei et Champfennig evolarint. Superest saltem Canon seu der Bodenins; ova, certis prædiis imposita et aliquot libræ butyri, quæ annuatim solvi debent“. — Abt Leodegar Salzmann (reg. 1769—1798.) fügt scherzhaft bei: „Da die Zinßpfennig zu St. Gallentag ver-

5. Item hat das Gottshaus auf einigen gütheren gewisse Eyer und Zinsanden, so auch jährlich müessen abgestattet werden; sonst schlägt man ihnen ordinari bey der Jahrrechnung in poenam negligentiae 7 Eyer umb 2 bagen an.

6. Item müessen alle Thalleuth, so etwas Herrenzins schuldig, dem Gottshaus jährlich den tagwen verrichten; oder dafür 13 s. 3 a. bezahlen für ein Man, und für ein weib 4 s.; die Verhehelichten müessen beyde kommen: ein ledige person aber für sich allein. Man gibt ihnen auch zu essen, wie denen übrigen gedungen knechten; müessen am morgen umb 5 Uhr bey der arbeit sein, und verbleiben bis abends umb bettgloggen. Wan ein Richter selbst kommet, pflegt man aus güthig- und Höfflichkeit, nit aus schuldigkeit, à parte etwas bessere speiß sambt einem trunckh, ohngefahr $\frac{1}{2}$ maß zu geben.

„Item wer auch von dem Gotshus Erblechen hat, der sol „ein tagwan thun. Ein Man sol meyen und ein fraw sol „schneiden oder hewen. doch also mit denen gedingen. welcher „ligends hem oder annder guet hat, dz er fürcht dz es im „verderben welle. dem sol ein apt gebieten bis ann dz drit „mal, alle tag einest. thuet Er denn den tagwan nit so sol „ers bessern¹⁾ mit iij schillingenn, und dennoch denn tagwan „thun, hat er aber khein ligendt hem noch dz er fürchtet. dz „es im verderbe, so sol er denn tagwan thun by dem Ersten „gebot. Ze gleicher wyß sol ein fraw auch irn tagwan thun „mit denen gebotten alls vor stat, mag sie aber oder Er denn „tagwan nit selber thun, so sol sie ein ander frawen oder „man an Ir stat gewinnen, also dz dem gotshus sin tagwan „beschehe.“²⁾

Auch dieser, von den Lehenträgern angefeindete Artikel wurde

„roftet, die Ostereyer selbst geassen, die Mehenssteuer zu St. Joannestag lengst „vergeffen und unüblich, namlich 5 Schill., Räs- und Zigerzins vergrauet, so „ist diser artikel nit mehr in finer alten ordnung“.

¹⁾ vergüten.

²⁾ Straum. addit: Olim instituebantur Cham-fahrten, seu Vasalli nostri et eorum mulieres agros monasterii in Argoia et Turgoia sitos debebant metere, sicut ex antiquioribus litteris constat. Quapropter hic positum est: ein fraw sol schneiden . . . Pro omisso illo servitio consueverunt Monasterio solvere: vir 13 s. 3 a. mulier 4 s. ambo simul 17 s. 3 a. — daher die Benennung „Chamschilling“.

von den Schirmorten durch einen Spruchbrief am 26. Brachm. 1605 bestätigt. Es heißt darin: „zum fünfften und letzten Als dann auch über alle vorbemelte Punkten (nämlich über Gerichtsbefetzung, Ehrſchaz, Abzugsgeld, Beiſaßen u. ſ. w.) in dem Beſchluß meldung beſcheiden und fürbracht worden, von der Ehrtagwan wegen, ſo ein Gotzhuß Engelberg von den Thallüthen ze fordern, iſt erlüttert vnd geſprochen, dz nachmalen vß wolbegründten vrsachen ein Jeder Thallman, Man vnd Wibs perſon in begeben- dem ſahl Ihmme dem Goghuß Engelberg ein ſolchen tagwan ze thuon ſchuldig ſin, dargegen aber ein Herr Prelat daſelbs imm ſelbigen ſahl, allwegen ſchuldig ſin, denſelbigen ſo den tagwan thund, wie von altem har der gebür nach die ſpyß geben.“

7. Item muß ein jedes Haus dem Gottshaus jährlich das ſo genante faßnachtthon entrichten: vnd wan es nit in natura gebracht wird, muß darfür bey der Jahrrechnung 15 ſch. bezahlt werden. wen einer 2 oder mehrere Häuser hat, wan ſchon ſelbe unbewohnt wären, muß er ſo vil faßnacht Hüner entrichten. Hingegen ſoll das Gottshaus zu jedem neuen Haus vier ſellen vnd die firſt: (doch vnbehaumen) geben: biß dahin aber haben wir ihnen mehrentheils 7 Gl. 20 ſchl. dafür gegeben.

„Es ſol auch ein jetlich huß ein faßnacht hun geben, es ſeyend lüt darin oder nit.“

„Item wer ein nüm huß bawen wyl, dem ſolen die herren „geben iiij ſellen vnd Ein firſt. vnd wen die thallüt dz in „den boden bringend, dz man ſie mag da danen bringen, „oder gemennen ſo ſollend ſie den die herren vnz vß die hof- „ſtat mit Frem vich nennen.“ (Thlb. pag. 32).

8. Alle güther vnd alpungen, ſie mögen dan erkauft oder ertauſcht werden, müeßen bey der erſten aufrichtung verehrſchazet werden, nemlich von 100 R eines. Wan einer ein ſolches erkaufte, ertauſchte oder ererbte guth innert Jahresfriſt nicht aufrichten ließe, wäre das guth dem Gottshaus verfallen; wobey zu wiſſen, daß dasjenige, was einer ſelbſt auf dem guth hat, oder darauf ererbt hat, nit muß verehrſchazen, ſonder nur das, was er darauf verzinſen muß, vnd vor dem kauf nit darauf zu fordern gehabt hat. Item iſt zu wiſſen, daß wen die kinder nach dem Todt der Eltern die güther vnuertheilt laſſen vnd mit einander in communi Hauſen wollen, werden die güther ihnen biß zur Ver-

theilung nit aufgerichtet, vnd müessen folglich kein ehrschaz bis zur Bertheilung davon geben. —

„Item die tallüt sollen auch ir fäll vnd gläß¹⁾ dem gotzhus vfrichten. wen dz ze schulden thumpt, als auch dz die brief, die dz gotzhus hat vnd die tallüt versiglet hand, darum wol wysend.“

Fall und Ehrschaz, wie auch die übrigen Rechte des Klosters gegenüber dem Thale wurden von den Schirmorten Lucern, Schwyz, Ob- und Nidwalden durch 2 Spruchbriefe von 1605 und 1619 bestätigt und die renitenten Vasallen zum Gehorsam gezwungen. In dem Ersteren heisst es: „Zu dem Andern was den Puncten der Erschäzen halb belangt, da soll es fürhin mit demselbigen Also gehalten werden. Namlich wann sich ein Todtfahl begibt, so soll dem Gottshuß der fahl (Mortuarium) geben werden, wie von Altem här, auch nach sag vnd vßwysung des Gottshuß Freyheiten, gerechtigkeiten, vnd Alten härkommens, vnd so lang auch die Erben in vnuerthentem Erbgutt by einandern sitzendt, sollen sy keinen Erschaz zegeben schuldig sin, da zuvor der fahl darvon genommen vnd geben ist. Eben also auch, wann sy die güetter in gleichheytt mit einanderen theyllendt, wann aber in der Theyllung ein Erb den Andern vßkauft von dem Ligen den Lehengutt, es siye mit gült, gelt, oder fahrender Haab, so soll man dem Gotshuß den Erschaz geben nach marchzall desselbigen vßgekauften theyl des ligen den Lehenguttes, von welchem dann selbiger theyl vßgekauft worden. Glichermassen auch, sollend alle ligen de Lehengüetter, wann die verenderet werden, in was gßalt auch das were, Anderst dann in Erbswys wie vorgehört, vff söliche begebende verenderung empfangen vnd vererschazet werden, vnd so manichs Hundert pfundt, allwegen ein gutt werdt ist, so manichs pfundt soll man zu erschaz geben, vnd nit minder, noch mehr.“ (ex Copie-Buch. p. 219. — Vergl. auch oben N^o. 4. und unten den Spruchbrief von 1469.)

Der in dem Rechtspruch von 1619 hierauf bezügliche Passus lautet: „Belangende dann die fäll vnd Erschaz so des Gottshußes rechtßamme lutter vermag, das wöllicher im Thal ligents kouffe,

¹⁾ Sub nomine „Gläß“ Majores nostri sæculo 17. intellexere den Ehrschaz sive Laudemium.

dasselbig inn Jarzfrist empfangen solle, oder dem gotshuß wider-
nimb zufallen, vnd allenthalben by Gotshüßeren vnd anderen
veblich vnd gebrucht würdt, das inn söllicher empfangung etwas zu
erkantnus der eigenschafft geben würdt, wölliches ein Gerschak ge-
nant würdt, so lassent wir es by der erlütterung obgedachten Ver-
trags von 1605, als einen milten vnd lydenlichen nochmalen ver-
blyben.“ —

9. Bezieht das Gottshaus von jedem Hausvater oder eltisten
Haushaber nach dem Todt den fahl (mortuarium), nemlich das
beste Haut Bich, so er hinterlasset, oder man er kein Bich hat,
das beste stück Hausrath. Von weibspersohnen aber, oder von
denen, so nit Hausväter oder alleinige, oder die eltiste Haushaber
gewesen, wird kein fahl bezogen. —

„Item es ist gemacht, wan ein thalman im thal vnd zue
„Dthnei (Mettlen), am geren vnd am englerts.¹⁾ vß einem
„huß ein thnab oder ein man, der eltest, stierpt, da sol dz
„gotshuß dz best haupt nemen ze vall vnd das fleid wie er
„darine zo filchen gangen.“ —²⁾ (Siehe vorhergehenden
Artikel.)

10. Wan einer Capital aus dem Thall ziehet, mus er davon
dem Gottshaus den abzug davon geben, so vil nemlich, als das-
jenige orth, in welches er ziehet, von vns den abzug auch for-
deret, nemlich in der Eydgnossenschaft von 100 Gl. — 5 Gl. —
außert derselben aber von 100 — 10. Wan aber ein orth in der
Eydgnossenschaft gar kein abzug gegen vns forderet, mus derjenige,
so dahin ziehet, auch kein abzug vns geben. —

„Item wen ein thalman von dem thal ze Engelberg ziehen
„wil, der sol einem apt vnd dem gotshuß daselbst geben was
„er schuldig ist, es sey zinz, zechend, geltschuld oder ander
„ding, als das von alter har thommen ist. Ist er auch je-
„mandt in dem thal izit schuldig, der mag in wol nach des
„thalrechts fergen. hat er in dem thal ligende güetter, die sol
„er eim andern thalman zethosen geben. vnd wen dz alles
„beschicht, so mag er drier strassen vßziehen, welche er wil,

¹⁾ die Häuser in der Mettlen, Geren und Englerts, nun zu Wolfen-
schießen gehörend, hatten sich 1686 von dieser Servitut losgekauft.

²⁾ der „Fahlbrief“ von 1526 ist abgedruckt im Geschtzfr. Bd. XXX. 73. —

„ober joch, ober Surren Egg. oder durch land vß. vnd mag
 „dan burger werden wo er wil vnd sol abzug ze geben schul-
 „dig sin souil die oberkeit vnder die er zieht von andern auch
 „nimmt.“

In dem oben citirten Schiedspruch von 1605 finden wir bezüglich des „Abzuges“ folgende Erkenntniß: „Zu dem drytten von des abzugs wegen, von dem gutt, deren, so vß dem Thall Engelberg hinweg züchen welten, wie dann ein Jeder wohl thuen mag, nach Luth und vermög der Alten verträgen. da so lassent wir es by demselbigen, vnd dem Inhalt solcher verträgen nachmalen Also verblyben, doch der gstalbt vnd mit solchen erlütterung, dz ein solcher, der Also abzücht einem Herren Prelaten vnd Gotshuß Engelberg für solchen Abzug bezallen sölle eben die Summa, vnd so vill Als die Oberkeit, hinder die er zücht gewont ist, in derglychen fällen vnd von solchen abzügen zenehmen.“

Dieser Ausspruch wurde von den Schirmorten in dem f. g. Libell von 1619 abermals bestätigt.

11. Ein jeder Junz oder Bysäß muß jährlich dem Gottshaus 1 Gl. Junzfiggelt bezahlen vnd vmb weitere geduldung anhalten.

„Item die Thallüt soltent kein hinder oder bysäß inhersetzen, oder annemen ohne eines herrn vnd Prelaten wüssen vnd vßthrudlichen bewilligung. sy soltent auch kein inzuggelt von den hinderfassen nemen noch fordern, sonders selbiges einem herrn Prelaten ze des Gotshaus handen, als der ordentlich oberkeit heim dienen vnd gelangen.“

„Item sollen alle vnd jede Bysäß so im tall mit eines je- weilen regierenden Prelaten gunst vnd willen wohnen wöllen, jährlich sambt ihren Gefrawen den gewohnlich tagwan thun. Item sich auch jährlich bey einem herrn Prelaten stellen vnd umb fernere licenz allhier ze wohne anhalten vnd 1 Gl. Junzug geben.“

Auch dieser Artikel fand die Bestätigung der Schirmorte in ihren Schiedsprüchen von 1605 und 1619.

12. Wan das Gottshaus förmlich ein gülden figelt, (wie dan auf jedem guth 2 theil von dem anschlag gefigelt werden mögen) muß für den sogenanten figeltax für die ersten 100 fl — 10 fl , vnd dan von den anderen jedem 100 fl nur 1 fl bezahlt werden,

Zum exempel, wan die gult 400 fl haltet, muos davon 13 fl für den sigelltag bezahlt werden. (Kanzleigebühr.)

13. Item bezieht das Gottshus den vierten pfennig von allem übersatz auf der Almend, Item den vierten pfennig von dem Zins, darumb ein stück allmend weggelassen wird, als wie von schomettlen, tellenstein 2c.

N^o 1691 hat sich das Gottshaus bezüglich der Allmeind mit den Thalleuten folgendermaßen verglichen: „daß namblich, so etwas von den allmeinden verkauft oder jemand umb zins weggelassen wurde, solle dem Gottshus der vierte theil, das ist der vierte pfennig, gebühren vnd bezahlt werden, ein gleyches solle dem Gottshus erfolgen von deme, so ein oder der andere in nothfälen die almeinden abekte, welcher von einer fuo esseß für ein tag vnd nacht ein halben bagen zuo bezahlen schuldig sein wurde. Item wegen Besetzung der almeinden ist vfvnd angenommen worden, daß ein jeder haußhaltender Thalman eine fuo-esseß aufreiben, das Gottshus aber ein Pferd (von was jahren es seye) daruf haben möge. auch so ferne etwan ein Gottshus im hauwen begriffen zue zeiten mehr pferd vñ den allmeinden wurde laufen lassen, solle solches von den thallütten nit geandet noch verwehrt werden.“

14. Hat das Gottshaus das recht, den Vierten stoß von dem gemeinen Holz, so jährlich ausgetheilt wird,¹⁾ auch zu fordern. Allein weilen die Gemeinwäld fast gänglich erhaunen (abgeholzet) sind, hab ich bisweilen nur quid pro quo, nemlich etwan 10 oder 12 stöckh oder auch zuweilen gar nichts geforderet.

15. Gehört dem Gottshaus die Jagdbarkeit ganz allein zu, also daß das thier auf dem grad, der Vogel im luft vnd der fisch im Wasser dem Gottshaus gebannet ist: soll hiemit ohne erlaubnus niemand noch jagen noch fischen: nach ertheilte erlaubnus aber muß alles dem Gottshaus bey vorgeschribner straf eingehändiget werden vmb die dafür verscriebne taxa.

„Dis sind auch des Gottshus Venne, als denn von alter herkomenn ist, vnd die brieff wysent, das der wildtfang des gottshus eigen ist, vnd vnser Herr der Apt denselben mag besetzen vnd entsetzen, vnd Jagen nach sin willen.“²⁾ Es ist

¹⁾ s. g. Theilholz, das den Bürgern jährlich aus den Gemeinewäldern unentgeltlich verabfolgt wird.

²⁾ Siehe unten den Spruchbrief de anno 1444.

Geschichtskrb. Bb. XXXIII.

„auch dz das thier auff dem gradt, der vogell im lufft, der
 „fifch im wasser dem gottshus gebanet, das da niemandt jagen,
 „voglenn, noch fischen sol, es were den sach das eim erlaubt
 „wurde.“

„Item es ist auch verbottenn, das Niemandt kein gembsch,
 „noch ander gwilbt vnd ding wie obstat auß dem Thal trä=
 „genn sol ze uerkauffen ohne eines Herren des Abts erlaub=
 „nus old bewilligung, vnd wer solches übersähe, sol verfal=
 „lenn sin ohne gnadt iij kronen buoß, vnd darzuo was er
 „ab dem fang glöst hatt.“

„Item es ist ouch geornet, wan ein thalman von disen ob=
 „gemelten thieren, vögeln oder fischen fachtet vnd dem Gotz=
 „hus nach schuldigkeit zubringt, ime geben werde, als nem=
 „lich, wan einer ein gembsche bringt, dem gibt man 2 gl.
 „wer ein Reh bringt, gibt mag ime . . . ¹⁾

„für einen Fuchs gibt man 30 schl.

„für einen Hasen gibt man 10 f.

„vmb ein Eickorn gibt man 3 angster.

„von 1 klein oder großen fisch 3 angst.

„von 1 Murmolteren 10 f.

„von 1 birchhaan 30 f.

„von 1 Steinhüenlin 5 f.

„von 1 Gyer (Geier) 4 fl (=60 Schill.)

„vnd ist man nitt mer schuldig zegeben, man thue es dan gern.“

16. Das Wirthschaftsrecht gehört dem Gottshaus ganz vnd allein, also das ohne ausdrückliche erlaubnus niemand im Thall noch wein noch brandts auswirthen darf. Daher setzet ein Gottshaus nach belieben einen Wirth auf das Ihm zuständige Wirtshaus bey dem Engel, welcher für Haus vnd Garten, vnd für einige bether vnd etwas Hausraths Jährlich 60 Gl. bezahlen muß. Item noch über gemeltem Zins soll ein Jeweiliger wirth für das Tafelnrecht Jährlich 2 Gl. 20 f. entrichten.

„Item es ist ze wüssen das die Tafeln oder wirttschaften
 „vnfers gottshus ist. Das ist das wir gewallt hand eim
 „die wirtschafft ze lon, vnnnd in darby zeschirmen, das im

¹⁾ Die Tare für ein Reh ist nicht angeben; laut Protok. des Kanzlers Brunez war sie unter Abt Maurus I († 1730) auf 3 Gl. fixirt, welcher hoher Preis vielleicht der Seltenheit des Thieres in hiesiger Gegend zuzuschreiben ist.

„nieman soll schaden thun, noch win schenken noch wirtschafft
 „han. Item zum ersten soll derselbig der die tafeln oder
 „wirtschafft empfacht von den Herren, der soll verheissen vnd
 „han, allwägen wissen vnd rotten win, oder zweierley win,
 „vnd mag denselbigen gen iiij haller türer den er in zuo
 „Lucern kofl, es sye dan sach das man im etwas nachlaß.“

17. Item bezieht das Gottshaus alles Umbgelt von aus-
 gewirthetem wein vnd brandts, nemlich von einer maß wein 3
 angster, vnd von einer maß brandts 1 schilling.

18. Item soll der seckellmeister dem Gottshaus Jährlich ein vn-
 gefahr 20 pfündigen guthen feissen käf für das über Wetter läuthen
 geben.

19. Item von einem jeden Hochzeit allhier bezieht das Gotts-
 haus 3 Gl.

20. Soll Jährlich aus jeder Haushaltung ein Man prozes-
 sionsweis stein aus dem Thür- vnd Namassergraben bis zur St
 Ulrichsbrugg bey der Ziegelhütten zum nutzen des Gottshaus güe-
 theren werfen vnd den graben säubern; Wie auch Jährlich ist eine
 procession an St. Jörgstag in das Rübigräbli, darus auch die
 stein zu werfen sind.

„Item es sollendt ouch die Thaallüt in dem Jar Vier Crüz-
 „gäng thun, das sy in den Bach oder grundt sollendt gan,
 „vnd daruß Stein werfen, nach des Gotshuß nutz, als dan
 „von alters her kommen ist.“¹⁾

21. Das Gottshaus hat das recht Jährlich ein oder zwei

¹⁾ Straum. notat: Has Processiones abhinc aliquot annis tepide facie-
 bant Vasalli, rati, Jure se ad illas non teneri, ut præter mulieres quasdam
 et gregem puerorum paucissimi venerint, qui Torrentes Aa et Thür a la-
 pidibus purgarent. At ostensis illis ex litt. Anni 1413 et Municipali libro
 Monasterii juribus, cumque etiam in publicis Comitibus sicut et in Senatu
 novem judicum, omnibus non semel promulgatum esset, ut, siqua con-
 traria jura quis sciret, ea intra certum tempus vel D. Abbati, vel Amma-
 no indicaret, nec exinde quisquam compareret aut quidquam allegare
 posset: una confessi, convictique sunt, hanc obligationem annuam singu-
 lis Vassalis incumbere, Anno 1731. Ab eo tempore morem officio suo
 diligentius gesserunt. Später wurden beide Gräben in 4 Parthien abgetheilt
 und einer jeden der 4 Uerthenen eine Parthie zur Reinigung von Steinen
 überbunden, schließlich aber die anstoßenden Güterbesitzer zu dieser Arbeit ver-
 pflichtet.

pferdt pro re rata auf der Allmend ohne kósten zu sömmern: allein non expedit equis. (Siehe Art 13. .)

22. Wan einer zum todt verdambt wird, verfallen alle dessen Mittel vnd güther dem Gottshaus zu; so auch von andern in dem thallbuch verschribnen Verbrechen zu verstehen ist.

23. Die Pfarren so allein dem Gottshaus zuständig, vnd ab omni Episcopali visitatione per præscriptionem gefreyet ist, ertraget Jährlich nach abzug einiger ausgaben circa 200 Gl. Von dem thall hat die Pfarren gar nichts in fixo, sonder werden nur die Messen, funeralia, vnd andere wenige Bona stolæ bezahlt: worzu auch die Oblata kommen.

24. Gehören dem Gottshaus alle Mineralia, was namens sie immer haben mögen, weilen das Gottshaus der alleinige grundherr ist.

Im Jahre 1678 untersagte Abt Ignatius I. unter Androhung schwerer Strafe das Graben von Mineralien in dem Gebiete seiner Gerichtsbarkeit, und sein zweiter Nachfolger Ignatius II. erließ unterm 17. Juli 1689 folgendes Mandat an seine Unterthanen: „Demnach eine Zeit hero verspührth vnd Beobachtet worden daß so wohl von Einheimbschen als Frömden, zuo schwächung der hohen Jurisdiction Unsers Hochwürdigen Gnd. Herren, allerhandt vnderšķidliche Mineralia auß alhieķigen Bergen genommen, auch sogar Weggetragen werden, Alķ ist hochermelt Unser Gnedige Herr veranlasset worden, so wohl für sich, als Ihre Nachkomende hrrn. Prelaten hiemit öffentlich vnd ernstlich gebieten vnd verpieten zue lassen, das von heutigen Tag an Keiner, er seye Frömbd oder heimbsch ohne vorgehende gnådige Licenz vnd erlaubnuķ eines Regierenden H. Prelaten sich vnderfange, in Ihrenn Bergen oder hohen Bottmäßigkeit Mineralien oder Farben, wie solche Namen haben möchten, zuo graben oder wegzutragen, Ebenso wenig Frömbde Interessenten vnd Wirthafftten etwan in daß Thal zuo lockhen, solche Mineralia Ihnen zuo zeigen vnd ein vrsach zuo sein, daß Ihr Gnaden an ihrer hohen Jurisdiction præiudiciret würd, vndt dergleichen Mineralien weggetragen werden, Es versichet sich Ihr hochw. Gnaden gegen Månigķlich aller schuldigen gehorsamb vnd Folgeleistung, Widrigen Fahlķ, vnd so einer oder der Andre disem gebott zuowider handeln vndt Fählbar erfunden wurde, Ist vff solchen Fählbaren nebet vnverģiblicher Oberkeitlicher

Bugnad 100 Cronen Straff gelegt, von welcher demjenigen, der einen solch widerhandelnden der Oberkeith leiden vnd angeben würdt, 25 Cronen zuo einer Recompens geben werden vndt folgen sollen.“ (Arch. Cist. V.)

25. Die Appellationes vom nderen Gericht mögen von jeder party innerthalb 9 tagen vnd 10 nächten a data sententia zum oberen oder geistlichen Gericht vorgenommen werden, wobey es dan sein Verbleiben haben solle, wofern keiner rechtlos gelassen wird. Für ein Appellation muß die verlorstige parthey 6 Gl. bezahlen. NB. Es soll aber ein jeweiliger Prelat wegen trifftigen Vrsachen verhüten, so vil es sich immer thun lasset, daß die Appellationes nit frequent werden; dahero allzeit dahin zu trachten, daß der streitt ohne Appellation ausgemacht werde. Wan aber der Handel sich nit wol anderst schlichten lasset, ist die Appellation nit abzuschlagen.

„ Wyll aber Inn fünfftigem der Appellationen halb „spaan vnnnd Irrungen erwachsen möchtendt, deme fürzeßhom- „men, habent wir erkentt vnd geßetzt, das ein jeder sin Vor- „derung vnnnd anspraach für ein gericht bringen, Vnnnd dessen „Brtheyl darüber erwartten solle, Wäre dann sach, das er „deren sich zubeschwären hette, soll er die Brtheil wytter nitt „dann für ein Herrenn Regierenden Prelaten (.als der by „dieser Brtheill nit geseßen.) zezüchen, vnnnd ze Appellieren „haben, Es sye dann das einer Rechtloos gelassen würde, „oder Inne bedüechte, das Ime gewalt beschehen syge, Inn „sollichem faal mag er by den Schirmortten, oder deren Ge- „handten sich erklagen vnnnd Rhaatt suchen.“¹⁾

26. Dem Gottshaus allein gehöret das recht zu, Frembde zu Thalleuthen oder Insäßen anzunehmen, ohne einige einred der Thalleuthen. Dannoeh ohne höchstwichtige Vrsach soll nit leichtlich einer angenommen werden.

„Zu dem vierten — antreffende die annemung der by- oder „hindersäßen in dem thal Engelberg ist gesprochen vnd erlü- „theret, dz die thallüt keinen einichen, wer auch der were, so „zu inen züchen vnd sich by inen setzten wölte, ohne eines „Herren Abbt vnd Prelatten zu Engelberg wüssen vnd vß-

¹⁾ Aus dem Spruchbrief (Libell) der Schirmorte N°. 1619 bezüglich der Gerichtsbesetzung.

„truckenliche bewilligung annehmen vnd insitzen lassen, ouch
 „fürhin von solchen inzüglichen oder nützen insetzen einich in-
 „zug gelt mehr fordern noch nemmen, sonder dieselbigen einem
 „jederzith regierenden herren Prelaten zu des Gottshuß handen,
 „als der ordenlichen Oberkeit heim dienen vnd gelangen.“¹⁾

Diese vnd andere hier nit gemelte Jurisdictionalia soll ein
 jeweiliger Herr Prälat fleissig observieren vnd nit lassen in desue-
 tudinem oder Vergessenheit kommen, sonder data opportunitate
 selbe exerzieren, omnia tamen cum vigili moderamine.

Folgen einige onera vnd pflichten, die wir laut schriftlichen
 Verkommnissen, theils auch aus alter gewohnheit gegen die Thalleuth
 observieren sollen.

1. Erstlich ist das Gottshaus schuldig seine Underthanen nit
 nur in juribus temporalibus sonder auch spiritualibus fleissigst zu
 versorgen vnd handzuhaben.²⁾

2. Gibt das Gottshaus einer jeden Kindbetterin ein maß
 wein vnd ein brodt; vnd wan eine 2 kinder auf die Welt bringet,
 wird wein vnd brodt verdoppelt. NB. für 2 gebohrne hüebli pflegt
 man ein Lagel wein zu geben.³⁾

3. Für 30 Eyer (scil. Zinseier) gibt man ein Bröbli; wenn
 mehr gebracht werden als 60, gibt man 2 Bröbli.⁴⁾

4. Für ein jedes Fasnachthuon, so in die kuchi geliefert wird,
 wird ein bröbli gegeben.

„Item wer ein vasnachthun bringt, dem sol man ein brot
 „geben. vnd weren zwo Ge oder ein witwen in einem hus,
 „da sol man ij brot hin geben, khumpt joch allein ein hun
 „vß dem selben hus.“

5. Für Thier, Vögel vnd fisch sind wir nichts schuldig extra
 zu geben, als die verschribne taxam. (vide oben N^o 15.)

¹⁾ Aus der Bestätigungs-Urkunde der Gotteshausrechte durch die Schirm-
 orte vom 26. Juni 1605.

²⁾ Qui Parochiæ administrationem a Fundatione Monasterii habemus,
 nostrum est pro Ovibus vigilare et omnia, ut decet, spiritualia bona iis
 conferre. Straum. in h. art.

³⁾ „Wo auch ein khindt Betterin genist, da sol man ir ein brot vnd ein
 maß win geben.“ Thalbuch. p. 32.

⁴⁾ „Wehr 30 Eyer bringt dem sol wan ein brott geben, bringt er dan
 mer, dan gibt man auch mer. der minder bringt dem gibt man auch minder
 broß.“ Thlb. p. 32.

Nun folgen einige punkten, so zwar nirgends verschriben, wol aber ex consuetudine et benignitate bis dahin geübt worden.

6. Am neuen Jahrstag gibt das Gottshaus dem Ehrsammen Gericht nach vorhin von Ihm abgelegter gratulation ein großen brodring sambt einem feissen Käse. wan aber der Amman vnd Statthalter darfür kommen zu danken, ladet man dise 2 zu einem morgeneffen (=Mittagsmahl).

7. Dem Amman vnd Statthalter gibt man ein Morgeneffen, so oft sie dem Herrn Prälaten an seinen Festen bei dem Hochambt aufwarten.¹⁾

8. Am grünen- oder Hohen Donnerstag gibt man dem Weibel, welcher die 13 alte Männer zum morgen (=Mittag) essen, wie auch die 13 Knäbli zur fuoswaschung einladen muß, ein morgeneffen.

9. An dem Hochhl. Fronleichnamstag ladet man zum Morgeneffen den schwerdttrager ein.²⁾

10. Am schmutzigen Donstag gastirt man zuo Mittag im Convent (jezt im Gast=Speisesaal) das ganze Ehrsame Gericht sambt dem Weibel.³⁾

11. In Dominica Quinquagesimæ pflegt man den Amman vnd Statthalter einzuladen.

12. An dem Gidelmontag pflegt man den Klosterschumacher vnd barbirer zum Mittag einzuladen.

13. Zu der Jährlichen Vogtrechnung ist bis dahin aus gewohnheit der Amman vnd Statthalter beschickt, vnd dan bey dem Morgen- vnd Abendessen behalten, auch der Amman mit 13 bagen, der statthalter mit 10 bagen beschendt worden.

14. Wan einer ein schädliches thier schieffet oder fanget, als geyer, luchs, wolf u. s. w. dem gibet das Gottshaus nebet einem essen vnd trunkh, auch ein anständige belohnung, als ohngefahr für ein alten geyr ein Thaler, für ein Luchs etwan 6 Gl. u. s. w.

¹⁾ Es ist noch jezt in usu, daß die zwei genannten Herren den Herrn Prälaten bei seinen Pontificalämtern bei der Handwaschung bedienen, und dafür zur Tafel eingeladen werden.

²⁾ Es war der Brauch, daß bei Prozessionen und andern öffentlichen Feierlichkeiten dem Abte als dem Souverän über's Thal und Richter über Leben und Tod das Schwert vorangetragen wurde.

³⁾ Als das Thal die Selbstständigkeit erlangt hatte (1798) dehnte sich diese Gastirung auch auf die Gemeinderäthe, Actuar, Protokollführer u. s. w. aus.

15. Wan einer ein neu Haus bauen will, soll das Gottshaus aus seinen eigne wälde Holz zu einer first vnd 4 sellen zeigen, vnd wan dan dise der Baur gefällt vnd bis an die Männe gethan, wird das Gottshaus ihm selbe bis auf den Hausplatz führen. Bis dahin aber gibt man ihnen mehrentheils für diß alles 7 Gl. 20 ß. (vide oben N^o. 7 faßnachthuon).

16. Bezieht das Gottshaus fast nichts für den Mahllohn, das ist, von jedem Viertel kernen oder Roggen, so den thalleuten gemahlet wird. 1 angster.

17. Item von jedem sagholz, so nit länger als 19 schoo ist, wird nur 3 ß. (Saglohn) gefordert, was aber länger ist als 19 schoo 3 ß. 2 a.; von dem Hart- oder laubholz aber in gemeiner Dicke von jedem schoo 3 a.

18. Ist auch billich, das in allen stücken ein thallman vor einem frembden, cæteris paribus betrachtet werde.¹⁾

3. Bestätigung der hoheitlichen und anderer Rechte des Gotteshauses Engelberg durch die Schirmorte.

a. Spruchbrief zwischen dem Gottshaus und Thal wegen Besetzung des Gerichtes, Gerichtsstrafen, Jagregal u. s. w.²⁾

1444. 18. März.

(Thalarchiv Engelberg.³⁾)

Wir diß nachbenempten Anthonn Ruß Alt Schultheis zu Luzern heinrich beroldinger Alt Amman zu Ure hans ab yberg Alt amman zu Schwyz heinrich zun hofen von underwalden ob dem wald walther zellger Amman | zu underwalden nit dem wald Alle botten Als wir von unsern herren und obern Stetten und lenden zuo disen nachgeschribnen sachen si ze entscheiden geschriben worden sint. Bekennen offentlich mit disem brieffe | Als die

¹⁾ Mit diesen den Thalleuten ex benignitate gewährten Vergünstigungen vergleiche man die Vertheidigung des Oekonom P. Heinrich Stulz gegen die unbegründeten Klagen der störrigen Vasallen vor den Gesandten der Schirmorte Anno 1518, im Gschtsfr. Bd. XXX. 18—22. —

²⁾ Zwei diesbezügliche Briefe von Anno 1413 sind im Gschtsfr. XI. 190 und 195 abgedruckt.

³⁾ Das Original des Klosters ging beim Brand von 1729 zu Grunde.

erwirdigen geistlichen Bruoder Johans Strun Apt zuo Engelberg und bruoder Ruodolff Rouffman Alt Apt mit vollem gewalt Als von des conventz wegen ze engelberg von des gotzhuses wegen einsteils | und Ruodi Am stuz Jenni von Mutlingen Jagli In Swaderom wolti Ruster und erni in Niderberg botten mit vollem gewalt Als von Ir tallüten und Ir selbs wegen anders teils etwas stößen samen hand. | Item des ersten Als von der gerichten wegen Meint unser herr der Apt das die Im zuogehörent und Er oder seiner conventbruodern einer da Richten mögent Als diß das notdurftig sie, wölle oder möchte | Er oder der herren einer selber nit Richten So möcht er von der hohen gerichten wegen einen Richter erkiesen wannan er joch sie der ein from man und Im darzuo gesellig sie der da richte umb die hohen | gericht und über das bluot von den tallüten unbekumbert, So denn von der kleinen gerichten wegen da möge er ouch einen weltlichen doch under den tallüten und keinen frömden erkiesen welcher Im gefalle | an der tallüten sumnißen und Irrung nach seiner und sins gotzhuß fryheit und ouch seiner sprüchen lut und sag. Da wider die tallüt antwürten Als von der hohen gerichten wegen dar in Redent si | Im nüzit Aber als von der kleinen gerichten wegen Da solle er keinen weltlichen Richter zuo erkiesen denn mit und vor Inen vor gericht und mit der meren hand nemlich er mit Inen und si mit Im und | umb welchen es denn das mer werde der ein talman sie den möge er denn ze einem Richter setzen Als umb die kleinen gericht. So denn von der buossen wegen Meint unser herr der Apt Es stande | geschriben In einem Röbellin sie des Aptes von Rinow seligen hand wie der Apt und die tallüt mit einandern verkommen sient Dasselbig Röbelli hie nach von wort ze wort geschriben stat und lutet Also, | Item es Ist In Meyenteding einhelliglich ufgesetzt wer messer oder schwert zuft oder des glich in zornigem muot In unserm tal oder einer den Andern bluotrunck machet oder mit steinen wirfft wer dero deheins | tuot an einem Sunnentag oder gebannen vritag wa er joch das Im tal tete Der oder die söllent welch das getan hetten, buossen an die stol drüpfund und an den stab dristend nün schilling. wer oder welche | Aber das tetend an einem werftag. beschicht es denn in dem hoff¹⁾

¹⁾ Der f. g. freie Hof. Vide Öffnung des Thales im Gschtsfr. VII. 137.

so sol aber er oder die das tetind buossen dieselben vorenant grossen buoff an die stol drii pfund und dristund nün schilling an den stab, Beschech | es aber usserhalb dem hoff in dem tal. so sölt man allein buossen an den stab dristund nün schilling. wer ouch das einer den Andern schlüge mit der hand oder fust ann waffen und er Inn nit blutrünst machet so | buoffet der allein dry schilling Es wer denn das von des streichs wegen einr messer oder waffen zuchte vber den Andern wa das bescheche so sölt man aber die grossen buoff ablegen und buossen An die stol und stab | In der maß als vor bescheiden Ist. Item wa ein Apt oder Richter vernimpt das Jeman kriegt hat in unserm tal der mag die harfür nemen ob er wil eine oder me und welch da kriegt hand wider des Gog | huses und des tals einung als vor bescheiden ist und des nit gelougnen mugent die sond ze stund dem Richter und dem goghus die buoff verfallen sin. Es sie an die stol oder stab Als vor bescheiden ist, und wil | oder mag den deheiner die buoff uff den andern bringen das Ist vorbehept uff welen den die buoff und der Anfang gelege der sölt den die buossen bed oder all ustragen Als vil den uff dehein bracht wurde. | und getrumet da der behempt unser herr der Apt das es by den buossen bestan sölle als das Rödelli wiset. Und Im die tallüt das nit mindren noch absetzen söllen ann sinen gunst wüssen und willen und möge | ouch einen darzuo setzen welchen er welle die buossen Inzeziehen, von den tallüten unbekümbert. Dawider aber die tallüt meynent Es sie vor ziten die buoff nit so gross gesin. Sunder welcher An einem | gebannen virtag uff des goghus hoff frevelti der müste buossen an die stol drii pfund und an den stab dristund nün schilling. wa er aber fust In dem tal frevelte an einem gebannen virtag der buoffete | nit fürer denn an den stab dristund Nün schilling Also si wol war das si mit dem Apt von Rinow verfeiment und die buoff uff sich nement nach desselben Rödellis sag und Redent In das Rödelli nüzit | Si getrumet aber sider si es habent uff sich genomen wenn denn si düchte das es Inen ze schwär were So möchten si einen Apt anrueffen das er Inen ein gericht machte und möchtent denn die buoff wider absetzen | mit der urteil und mit der meren hand In massen Als si vorstuond an eins Apg gunst und willen Si getrumten ouch nit, Das er deheinen die buossen Inzeziehen sölle erkiesen denn mit Frem willen mit

urteil | und mit der meren hand si bed teil mit einandern. — So denn von des wildpans wegen meint unser herr der Apt Das Der Im und sinen nachkomen allein zugehöre und er über Jar da Jagen möge wenn er welle | oder das er den lichen möge wem er welle es sie ein tallman oder nit von den tallüten unbekumbert, Doch sie er dawider nit die tallüt mögent Jagen beren wolff und luchs mit der bescheidenheit das si Im | von einem beren das huopt geben Als das von Alter her komen ist were ouch das dehein talman mit sinen willen Ander gewild jagte das Im der ouch gebe sin Rechnung eintwederß von einem tier ein louff oder aber | das vierd tier welcherley die sient, Aber an sinen willen söltent si kein ander gewild nit Jagen Er spricht ouch das er nit dar wider sie wer sach das er, oder Jeman dem er den han gelichen hette Jagte ze | den ziten so die tallüt Ir vich Es were schaff selber oder anders uff der Alpp hettent, Beschehe davon den tallüten dehein fundbarer schaden den sölte er oder dem er den han gelichen hette, dem oder denen geschedigote | Abtragen. — da wider aber die tallüt Antwurten si getruwent das si wol mögent Jagen allerley tieren doch mit der bescheidenheit, das si einem Apt sin Rechnung es sie von beren oder anderm, geben sollen | Als das von Alter her komen ist von einem Apt unbekumbert. Si getruwent aber sunder das ein Apt keinem frömden den wildpan sölle lichen, oder das er selber Jagen sölle In den ziten so si ir vich uff der Alp | habent Wol wölte er acht oder vierzechen tag Jagen In den ziten so Ir vich nit uff der Alp ginge, das Inen kein schad darvo beschehen möchte dar In Ketten si Im nüzit. ze lest getrunten der obgenant | unser herr der Apt und convent als von Irs goßhuses wegen Sider die tallüt si In den obgenanten stufen wider Ir alt herkomen und Ir fryheit so si von Reifern und kungen Redlich herbracht und Inn hetten wider | recht Als si bedüchte bekümberten des si zuo mercklichem kosten und schaden komen weren die tallüt sölten Inen den kosten und schaden abtragen. Dawider die tallüt antwurten Si getrunten das si | so vil glimpffs und rechß hetten das die herren Inen und si nit den herren kosten und schaden abtragen sölten. — Semlicher Ir stößen si bed parthien uff uns si dar Inn ze entscheiden ze dem Rechten ; kamen und sagten das uff uns zum Rechten, und versprachen da bed parthien Als si mit namen hie vor genempt sint, für sich und all Ir

nachkomen und alle die, die dise sach demedrer parthie halb berürt oder | In kunftigen ziten berüeren möchte by jren trüwen an geschwornen eiden statt und by Jren eren In min des obgenanten Anthonis Ruffen hand von unser aller wegen, wes wir alle, oder under uns der merteil Uns | erkanten, und umb die obgenanten Ir stöff Im Rechte usgesprechen das si das zu beder sit ewßlich war stet vest und unverbrochen halten und dem getrüwlich und ungeverlich nachgan und gnug tuon sölten und | wölten und dawider nit tuon noch schaffen oder verhängen getan werden weder mit noch ane geistlichem oder weltlichem gericht noch suß In kein ander wise die Jeman erdenken kan oder mag An all arglist und gevarlich Intrag. | Und also nach Ir beder teilen Anflag Red widerred und kuntschafft mit brieffen und mit lüten So wir eigentlich darumb erhört hand und nach dem als wir von unsern herren und obern harzuo gewißt worden sint. So haben | wir by unsern eiden so unser Jeklicher sinen herren und obern geschworn hat im Rechten erkent und usgesprochen. Bekennen uns und sprechen us In Krafft diß brieffs Als hie nach geschriben stat, dem ist also. Item | des ersten von der gerichtten wegen. So haben wir uns nach der fryheiten und ouch der eidgnossen sprüchen lut und sag So unser herr der Apt da für uns bracht hatt die wir eigentlich verhört haben, einhelliglich erkent | uff unser eide das unser her der Apt Als von der hohen gerichtten wegen kiesen möge einen Richter wannen er sie der Im dar zuo gefalle umb die hohen gericht und über das bluot ze Richten Als Im des die tallüte | gichtig sint Des glich von der kleinen gerichtten wegen, das der benempt unser herr der Apt einen talman und nit einen frömden Sider er des ouch gichtig Ist, welcher Im dar zuo gefallet ouch dar zuo kiesen und setzen mag | von den tallüten ganz unbekümbert Doch mit der bescheidenheit welche er erkiese oder setze es sie von der hohen oder der kleinen gerichtten wegen, Das dero Jetwedrer ein from bider gemein man dem eid und eren wol | ze getruwen sie und ouch welchen er also erkiese und setze das der Schwere ein gemeiner Richter ze sin dem Armen als dem Richen und nieman sinen gunst fürer ze geben einem teil mer denn dem andern weder durch | miet noch durch mietwan noch durch keiner argtweinger sach willen und dar zuo dem gotzhuse sine fryheiten gewonheiten und Rechtungen ze behaben getrüwlich und ungeverlich.

Item so denn von der buossen wegen | Haben wir uns erkennt und ist das mer under uns worden, Erkennen und sprechen uß Im Rechten Als uns des unser eid und ere wiset Sider unser herr der Apt und ouch die tallüt einandern des Rödellis so hie vor | von wort ze wort geschriben stat gichtig sint und si das mit einandern uffgenommen hand und das etwe lang zik gestanden Ist, das es ouch nu für hin da by bliben und bestan sölle Als das Rödelli wist und seit | und nu die tallüt das nit mindren noch ablossen mögent mit der meren hand An unsers herren des Apg gunst wüssen und willen, des glich soll ouch unser herr der Apt die buossen ouch nit meren noch fürer uffsteigren ane der | tallüten gunst wüssen und willen Dann es soll by dem Rödellin bliben und bestan Es were denn das bed parthien mit Ir beider willen eins Andern ze Rat wurden das ze mindern oder ze meren das mögent si wol tuon Doch | dem spruch So der eidgnossen botten vormalz zwüschent beden parthien getan hand In den andern buossen so In dem Rödellin nit begriffen sint ganz unschedlich Wont wir denselben spruch mit disem unserm spruch weder uff | noch absetzen wollen und sprechen ouch da by das der offtigenant unser herr der Apt semlich buossen inzeziehen setzen und erkiesen mag wen er will wannen er sie der Im dar zuo gefalle, und Im dunket das Im | Muglich sie von den tallüten ganz ungehindret. — So den von des wildpans wegen haben wir uns einhelligklich erkent und usgesprochen Erkennen und sprechen uß Im Rechten Als uns des unser eid und ere | wiset Das unser herr der Apt oder sin nachkomen den wildpan mag besetzen und entsetzen und da Jagen nach sinem willen Als diß Im lust von den tallüten unbekumbert, Doch mit der bescheidenheit ob er zu den | ziten Jagte so die tallüt Ir vich uff Ir allpen hetten und Inen dar von dehein schad beschehe und das kundbar were, den schaden söllt unser herr der Apt abtragen Als er das selber gerett hat und ouch mit | den fürworten das die tallüt mögent Jagen und vahn beren wolff und luchs die tier Inen schedlich sint von dem Apt unbekumbert doch das si Im von einem beren das haupt geben söllen als das von alter | her komen Ist, Were ouch das der tallüten deheiner dehein ander tier vienge mit des Aptes willen, Dar der Im davon ouch sine Rehtung geben sölle Als das von alter her komen ist, Doch söllent si an sinen willen | kein ander gewild nit Jagen noch vahn

denn als vor stat an all geverd. — Item So dann von des kosten wegen Haben wir mit beider teilen willen und müssen gesprochen das demeweder teil dem andern diser stößen halb | keines kosten noch schaden pflichtig noch verbunden sin sol. Ze lest sprechen wir us Das bed parthien hie mit umb obgenant Ir stößen ganz luter verricht und verschlicht und ein andern guot fründ sin sollen und ge | bieten ouch Inen beden parthien Disen unsern spruch war stet und unverbrochen ze halten und dawider nit ze tuond noch schaffen getan werden weder mit noch an gericht heimlich noch offentlich So Jeman erdenken | kan oder mag by den gelüpten so si uns getan hand Als vor stat, Al geverd und arglist hier Inn ganz vermit- ten. Ze urkund won wir obgenant hans ab yberg Heinrich zun hofen und walthar zellger unsrer | Insigeln nit haben So haben wir den obgenant Anthony Ruffen unsern mitgesellen erbetten das er sin Insigel für uns henke an disen brieff Des Ich jek genant Antony Ruß vergichtig pin und han min Insigel | für si und mich und Ich obgenant heinrich beroldinger min Insigel für mich offen- lich gehenkt An disen brieff ze warem urkund aller obgeschriben dingen. Wir obgenant Johannes Abt und bruoder Ruodolff Als | von des conventz wegen, und wir die obgenante Ruodi Am stuz Jenni von Mütlingen Jagli In Swaderow welti kuster und erni In Niderberg verjehent das wir In namen Als da vor diser stößen den vorgenanten | unsern herren der eidgnossen botten ge- truwet hand zum Rechten, und ouch Inen da versprochen hand stet ze halten wes si sich alle oder der mer teil under Inen erkennennt In massen Als vor stat und darumb | zuo noch merer sicherheit So haben wir obgenant Abt und Convent ze engelberg unsre Insigel offentlich gehenkt An disen brieff Und wir die jek genanten botten der tallüten hand von unser tallüten und unsers selbs | wegen won wir eigener Insigeln nit haben, erbetten den fürsichtigen wisen bur- kart Sidler Amman zuo lucern das er sin Insigel für ufer tallüt und uns ouch offentlich gehenkt hat An disen brieff Dar under | wir unser tallüt und uns In diser säch binden des ich iek genant Am- man gichtig pin und hab min Insigel mir unschedlich für die ob- genannten tallüt von Ir botten ernstlicher bett wegen ouch offen- lich gehenkt An disen | brieff Dero zwen glich geben sint Jetwederem teil einer ze luzern An dem Achtzehenden tag merzen Nach cristi ge- purt do man zalt vierzechen hundert und darnach In dem vier und vierzigsten Jar. |

Mit Ausnahme des Sigillum Ammani Burkardi Sidler welches abgeschnitten ist, hängen die vier übrigen Siegel, nämlich des Abtes Johannes, des Convents, des Anton Ruß und Heinrich Beroldinger unverletzt an der Urkunde.

b. Verkommniß zwischen dem Gotteshaus und Thal wegen dem Testirrecht.

1449. 24. Mai.

(Thalarchiv Engelberg.¹⁾)

Wir Johans von gottes verlichen abt vnd der Covent gemeinlich des Erwirdigen goßhus ze Engelberg sant Benedikten orden in Costenzer bistum gelegen vergehen vnd dun kunt aller Menschlichem mit disem brief als wier vnd die tallüt | gemeinlich da selbs ze Engelberg Etwaz spen stöße vnd Mißshelung mitenandern gehept hant von vergabens vnd gebens wegen dar ine wier obgenantter abt vnd Conventt Meinden ob de kein parson man oder wibes bilde jung oder alt | vnsern goßhüßren beüden oder keiner parsson in funders die den orden anne hant vñitt verschaffen oder geben wölten dz sy dz wol duon Mögent vnd des gewalt han Es sy klein oder groß wenig oder vil vnd jnen des mög nieman for | sin wan sy weren vor zitten och in Etwaz spen vnd stößen mitenandren gesin dar vmb sy verricht werin nach in halt des Richtbriefs den sy zü beyder sitt dar vmb ine hant der dz von wortt ze wortt vñißt vnd inne hat. | Darwider sprachen die vorgeantten vnser Dallüt gemeinlich mit Ratt sy lögnettin nüt weltti de kein parsson die gewalttig ir sinen vnd ir selbz vogt were denen goßhüßren vñitt verschaffen oder geben dz sölttin sy mit gericht | vnd vrttel dün vnd nüt anders wan die heren die ir Ebtty ie welten har werin gesin die hettin ie welten har inen dar in gerett vnd dz gewertt dz nieman dem andren söltty noch möchtty vñitt verschaffen klein oder groß dene | mit gericht vnd vrttel vor Einem abtte oder sinem statthalter Also hant from byderb lütte der Ettlich hie nach geschryben stant vns beyder sitt lieblich güttlich vnd früntlich verricht vnd verschlicht Als dz hie nach ge | schryben statt. Item dem ist also dz gemein dallüt die gewaltig ir sinen

¹⁾ Das Kloster besitzt nur mehr eine Copie dieses im Thalarchiv liegenden Dokuments.

vnd vnbegottett sint woll mögentt beyden goghüßren geben oder deheiner parson in sunders die den orden anne hatt dz mögentt sy wol dun | vnd gewaltt han mit gericht oder an gericht doch also dz sy dz duon sontt vor byderben lütten dz man des nach hin offenbare kuntschafft habe alle die wille so sy in ir dottbette nüt komen sint Aber in ir dottbette so söllent | sy nüt me gewalttes haben dene fünf pfund pfening Luzernerwerung des söllent sy ouch gewalt han doch also dz man des kuntschafft habe von manen oder wibes bilde me den denn priester der inne mit den Sakramentten gericht hatt were aber dz Einer in sin dottbette keme vnd er sich versintte dz Er vnrecht schuldig guott vff im hetty oder dz Er dz goghus vber noffen hetty vnd Er sich des Erkanntz des sol | vnd mag Er gewalt han dz im des nieman sol vor sin wider ze keren an Menlichs wider Red vnd wa söllichy kuntschafft nüt were von man oder wibes bilde als vor statt so sol Es Enkein kuntschaft nüt | sin noch dar ine nuß noch schaden nüt bringen. So denne von der begotttedten lütten wegen ist berett allßo dz alle die begotttdet sint Es sy man oder wib jung. oder alt wol mögentt gewalt han ze geben | fünf pfund pfennigen vorgeantter werchaft mit gericht oder an gericht oder in ir dottbette vns oder vnsern goghüßren beyden oder deheiner parson bysunders wol mögentt geben fünf pfund vnd nit me den die | obgeschrybnen fünf pfund denen parsonen die den orden anne hant als vorgeschryben statt were ouch dz Ein begotttetder Mönch wer der ist Es sy man oder wib vnd die me weltin Enweg gen dene die fünf pfund das | söllent sy duon mit ir vogt vnd der nächsten Erben willen vnd wüßfent vnd mit gericht vnd vrttel denne allein jungy sint die nüt Erwachsen sint vñ Sölich alter das man inen dz sakramentt nach frystenlicher | ordnung nütt gitt die söllent keinen gewalt ze geben nüt Enhan Es sy by ir gesundhent oder dottbette als an alle gewerd hie by waren vnd sint gezügen die fromen wissen waltherszelger heinrich ze nidrest beid | alt Amman hans am hül Jennin kuster alle lantlüt vnd botten von vnderwalden nid dem kernwald vnd von vns beyden parthygen ernstlich gebetten sint zü disser sache vnd des zuo Einem waren festen vrkunt so | haben wier abt vnd Coventt vnser Eigenen in gesigel offentlich getan henken für vns vnd vnser nachkomen an dissen brief ze gezügnüß aller obgeschrybner sache der geben ist an sant Urbanus | abent in dem jar

do man zalt von der geburt Crysti vierzechen hundert jar vierzig
vnd darnach in dem nünden jar. |

Obgenannte zwei Siegel hängen gut erhalten.

**c. Spruchbrief über Gerichtsbesetzung, Ziger-Zinsen,
Chamfahrten und Ehrschaz.**

1469. 30. Christm.

(Chalarchiv Engelberg.)¹⁾

In dem Namen Ihesu Cristi Amen | Wir diß nach genemp-
ten hans wyßer Burger vnd des Ratß ze Luzern Ruodolf kluser
von vre seckelmeister Felix lilli von Schwyß | hans Schriber von
Underwalden ob dem wald lantschriber heinrich winkelriet von Un-
derwalden nid dem wald | All botten von Vnsern herren vnd
obern zuo dissen sachen geschriben²⁾ worden sind | Tuond fund men-
lichem mit dissem brief | Als etwas stößen gewesen ist | zwüschent
den Erwürdigen herren dem Abte vnd gemeinem Covent ze Engel-
berg | mit sampt des gotthaus vögte ze Engelberg | hansen Snider |
darzuo von vnser aller herren vnd obren wegen Castvögten des jeh-
genanten gotthaus gesetzt | vnd von vnsern lieben Eidgnossen von
Swyß darzuo gewyst worden ist | an einem | vnd den Erbern wyßen
gemeinen Tällüten ze Engelberg | am andern teile | Als von der
gerichten wegen vnd bisundern das sich der iez genant vogt Er-
klagt | wie das die Tällüt ein ordnung gemacht | vnd scheker ge-
setzt | die vmb geltschuld scheken solten | geheissen vmb houtquot
scheken des sy nit macht hetten | denn die gerichte des gotthaus | vnd
ein Abt vnd sin Anwalten die zuo besetzen hetten | Das ander das
die Tällüt dem gotthaus zyger schuldig weren von gütern als denn
ir Röödel vnd briese wyßen | da sy die zyger nit machten als sy
meinten das sie tuon sölten denn ir Röödel vnd briese wyßen | das
sechzechen fund in eim zyger sin sölten vnd zwen alt becher salzes
vnd aber die Tällüt fündere ze Bre genommen hetten vnd by denen
die zyger machten dar an dem gotthaus ein grosser abbruch geschigge
vnd anders zinssetten den ir vordern getan hetten | vnd von alter
har komen weren | denn ir Röödel wyßen wenn sin ein Abt nit
enbern wölti so möchti er fünf bider man da darzuo schriben die

¹⁾ Das Original des Klosters ging im Brande v. 1729 ebenfalls verloren.

²⁾ gewählt, ernannt.

die zuger scheken sölten ob sechzehnen fund in ein zuger weren | düchti den die das minder darin were | so sölten die dar of sche-
ken vnd das Erwöllen mit gelt | als sie düchti wenn sy ouch die
zuger nit werten zuo tagen als ir Röödel mysten so sölten die
güter dem gohhus verfallen sin darab die zuger giengen | Denn
hetten sie vor zyten guot gehan Im fryen Ampt | darumb hetten sie
kamsfert | ¹⁾ das were also das of ettlichen gütern kamschilling¹⁾
oder kampfening stuenden Als das ouch ir Röödel Inn hetten da
sy nu die güter verkouft | hetten sie truwiten aber si sölten Innen
darfür geben das glich vnd billich were | denn weler ein kamschil-
ling sölti | der müsti ofhin gan Kam faren, | vnd helfen ir guot
In har tuon | vnd gebi mann Imm nüt denn essen vnd trinken |
der aber minder sölti | das hetti man ein gelan anstan vnz das
es ein schilling würde | der musti denn ouch also tuon | vnd ofhin
faren | oder einer dingetti ein knecht dem er etwen vil geben
müsti | vnd truwiten mann sölti Innen vnd ir gohhus helfen | das
Innen geschyge das billich were Als denn das mit mer worten ir klag
was. Darzuo die Tällüt antwurten Es were war die gerichte
weren des gohhus eigen vnd was sy darinn getan hetten | dabv
vnd mit were der vogt gesin | vnd meinten sie daran nit vnrecht
getan han | denn sie hetten scheker gesetzt | vnd die geheissen swer-
ren vnz zuo mengen | wenn pfant für sie kämen | Das sy die
schakten | das sie düchti das einer sins houtguts hetti | vnd getru-
witen wol sie bliben dabv | wenn denn meng käme | so wölten sy
ouch dar an sin | das mann scheker sakti wie wol denn ein Abt
oder des gohhus vogt | mit Innen versörgten dar in sölten vnd
wölten sie nüt reden | doch das die alten schulden by disser schak-
ung gescheht würden | Denn von der zinszygren wegen were war |
sie sölten zuger von ir gütern ettlichen Als denn das des gohhus
Röödel vnd brief Inn hetten vnd wie sie die bezalen sölten | vnd
sölten sechzehnen fund in einer Rinden sin vnd zwen alt becher
salges da were ein hant vol salges ein becher | nu hetten sie dar-
umb vil Jrtagen gehept | Ein Apt vnd sin Anwalten wölten grosse
fund han Ander denn sy meinten das sy schuldig weren | sie weren
ouch vor ziten dar umb vnd anders mit dem gohhus ouch nit eins

¹⁾ Chamfahrt, Chamschilling, siehe oben II. No. 6. tagwen, An-
merkung 1.

gesin vnd were Jnnen ze Bre ein spruch gesprochen den hetti ein Amman ze vre versigelt | sid nu das da geschehen were | so hetten sie dar geworben An ein amman vnd die lantlüt | vmb die funder | die weren Jnnen ze Bre worden vnd die gewicht | die machten sy by den fündern vnd meinten da mit dem gozhus gnuog getan han des sie truwiten. So denn von der Chamverten wegen da were war Ettliche güter solten Chamschilling oder Champfenning da wölten sie gern das das gozhus sin an gült an dem End nach hetti als sie die gehept hand | vnd were Jnnen leid das sis nit hetten was sie denn dar Jnn dem gozhus schuldig weren das wolten sie tuon | vnd dar in nüt Reden Sid sie aber da nüt hetten | so truwiten sie nit | war denn das käme | das Jeman dunken sölti | das sie üt dar vmb tuon sölten Anders denn die schilling oder pfenning ze geben | dar Jn sy nüt Ketten als denn das mit vil worten ir Antwurt gewesen ist. Dar zuo wir die obgenanten botten von Stat vnd lendern mit hilf der Erbern wisen hans Am Stuz alt Ammans ze Engelberg vnd Ruodi Am Büel lantlüt ze vnderwalden nid dem wald | so verr gerett hand das wir sy nach vil Rede vnd wider Rede mit wüffenhafter teydung verricht hand der Richtung wie hie nach stat sy zuo beder syt | Jngangen vnd dis vsgenomen hand ze halten für sich vnd ir nachkomen Da by nu vnd hienach ze bliben vnd nüt dar Jn ze Reden Jn kein weg|| Dem ist also. Zuo dem Ersten von der gerichtten wegen | das sie beder syt die scheher heissen söllent | das sy pfant schehen sollen die für sy koment | das sie dunke das einer sins houtquot wol habe vngevarlich vnz zuo Mengen nest künstig | wenn denn Meng komen ist | denn sond die Tällüt die gerichte mit vnserm gnädigen herren dem Abte | oder des gozhus vogt | wer der denn ist | besorgen vnd scheher setzen söllent | die denn swerren söllent | pfant ze schehen dafürhin für dritteil vnd houtquot | wie sy von alter har komen sind | vnd was schulden denn so nu nest harnach meng kumpt | nit bezahlt sind die söllent sich denn schehen für dritteil vnd houtquot | So denn von der zinszigren wegen so die tällüt von den gütren als des gozhus Rödel vnd brief Jnn hand wysent | vnd von der Chamschilling vnd Champfenning wegen Dar vmb hand wir sie also verricht | das die Tällüt vnd wel also dem gozhus zuger oder Chamschilling oder pfenning schuldig sind Ze

für ein zuger zehen plappart¹⁾ geben vnd bezalen söllent jerlich nach marchzal vf vnd ab ze Rechnen vnd für ein Chamschilling oder Kampfenning zuo schillingen zuo Rechnen zwen plapphart | ouch vf vnd ab ze rechnen | nach marchzal als einer schuldig ist schilling oder pfenning | vnd als denn die Tällüt vnd die so die zuger schuldig sind vnz har zuo sant Gallen tag bezalt hant | die sond sy nu hiefür hin jerlich bezalen zuo sant Jörgen tag vnd sond nu zuo sant Jörgen tag nest künstig anvan vnd söllich gelt bezalen mit barem gelt | je zehen plapphart für jeden zuger nach marchzal ze rechnen die zuger | desglich zwen plapphart für jeden Chamschilling ouch nach marchzal ze Rechnen vf vnd ab als einer schilling oder pfenning sol | wer aber das nit täti vnd die zwölf plapphart oder so vil einer je schuldig were für zuger | oder Ramschilling oder pfenning nit wert vnd bezalti zuo sant Jörgen tag | denn sond des güter der denn nit bezalt hat | dem gotzhus verfallen sin wie das umb die zuger In Tzen Röblen vnd briesen geschriben stat | vnd von alter har komen ist | Aber süß Al ander zins so die tallüt dem gotzhus schuldig sind | söllent sy dem gotzhus bezalen zuo allen tagen wie die vallent | die har in nit begriffen sind wie die genempt sind die all har in vsgesetzt sind. Nu klagten sich aber vnser gnädiger herr der Apt | vnd sin Couent | Duch ir gotzhus vogt | wie das die Tällüt zinspfenning schuldig weren von gütern Achren oder Kindern Alpen | Als denn Ir Rödel das ouch inn hetten | wenn nu einer stürbi oder süß endrung geschehe in kousen oder ander wyse | das sy denn nit enpfiegen nach ir gotzhus Recht | vnd sie durch söllichs vmb ir zins mochten komen | getruwiten sie ouch | das sy nu hiefürhin wenn Endrung in söllichem geschige das die denn von eim Apt oder sin anwalten enpfan sölten | vnd dar in tuon das ir gotzhus Recht were | Nu zügen die Tällüt inhar verstanden sie wol wenn sie mit eim Apt oder sin anwalten Jedahar je gerechnet hetten | das sie schuld gegen schuld gerechnet | vnd abgezogen hetten | das mechten sie nachtuon | dar Inn sölten sie Innen wol noch getruwen // Dar wider aber die Tällüt antwurten vnd sprachen Ein Apt vnd sin Anwalten vergessen Innen nüz | sy weren ouch dar wider nit | wenn man Innen däti was das gotzhus Innen schuldig were | so wolten sy ouch tuon was sy dem

¹⁾ 1 Plappart = 1 Schl. 1 Angst. 1 Haller. (Archiv. Verz. der Geldsorten.)

goghus pflichtig weren | Ein Apt vnd sin Anwalten hetten Innen nach vnz har in Rechnungen gütlích getan vnd ein schuld gegen der andern | wenn sie einandern schuldig weren gegen einandern abgezogen | des wolten sie Innen aber getruwen sy täten söllichs wenn das käme als vnz har | Dem goghus were aber leider abgangen vnd were zuo grosser Armut komen | das Innen allen Menschlichen leid were | vnd Innen allen vast vbel käme | sölte nu das goghus noch ermer werden vnd das goghus oder sin Anwalten ir güter verkaufen sölten | oder ir gülte die verpfenden oder versezen als sich das denn gebi vnd aber das goghus Innen ein lüpriester han sölti wie das von alter har komen ist | vnd denn ob söllichs geschehe den Innen nit gehan könden wenn sie söllichs lieffen gan vnd verkaufen | wie vorstat | so meindten sie doch ob söllichs käme des sie nit getrumiten söllich zins vnd gült | wie vorstat | den sie bezalen söllent | als disser brief da vorwist | sölten sy Innen selben beheben | vnd einen lüpriester dar vs han der tod vnd lebent versorgti wie das von alter har komen were.¹⁾ || Dar zuo wir obgenaut botten mit dem Amman Am stuz vnd Ruodi Am Büel so vorstant | aber so verr gerett | vnd sy dar umb ouch in eins bracht hand mit ir aller beder teilen wüssen vnd willen dem ist ouch also wenn das kumpt | das dhein Endrung beschicht | umb güter acher oder Alpen so dem Goghus zinsbar sind Es sy umb vil oder wenig das denn ein Jeklicher empfan sol von eim Apt | oder sin Anwalten in zyl vnd zyt | nachdem vnd söllich endrung beschicht | vnd beschechen ist | nach Innhalt des goghus Rödlen vnd briefen | däti aber jeman das nit | so söllent söllich güter wie vor stat dem goghus verfallen sin ouch nach Innhalt des goghus gewarsammi vnd Rödlen | Als denn die tallüt meinten von eins lüpriesters wegen ob söllichs zuo ziten käme vnd das goghus so arm würde | als ir Red gewesen ist | das got ewenklíchen wende | vnd sy denn söllich zins vnd gült | so vorstand dar an beheben wölten vnd dar vs Innen selben einen lüpriester han | Dar umb hand wir sy zuo beder syt | also verricht | das die

¹⁾ Annotat. Placidi Tanner, Archiv.: „die Thalleute wollen die Zinse erlegen, jedoch gleichsam nur als Gebühr für die Pfarrei oder den Leutpriester. *Adverte quæso, lector benevole! hoc testimonium, quo Vallenses nostri saltem indirecte testantur, nullam adesse pro se foundationem, et consequenter Ecclesiam nostram non parochialem esse.*“ —

Tallüt sollich zins wie vorstand jerlich zuo sant Jörgen tag | mit barem gelt bezalen söllent | In der meynung In den worten¹⁾ | als die andern zins wie vorstat | Doch so hand wir bis mit beider teil willen vnd wüssen also verricht | das kein Apt | noch sin Couent | noch ir vögt noch Anwalten vnd ir nachkomen nu noch zuo künftigen zyten die vorgeanten zins vnd gült | in dissem brief geschriben In enhein weg niemer verendren verpfenden nit verkoufen noch versetzen söllen nieman weder sie noch nieman in Frem namen | Denn mit Rat gunst wüssen vnd gutem willen ir Gastvögten der vier Orten botten | Luzern Bre Swiz vnd Underwalden ob vnd nid dem wald | vnd ouch mit gunst Rat wüssen vnd willen gemeiner Tallüten ze Engelberg vnd an der aller willen wie obstat | sönd sy die obgen. gült | in enhein weg nit verendren denn also lassen stan dem goxhus Es werde Innen denn von denen allen gönnen | vnd in Rechnungen weder teil oder bed teil einandern schuldig werdent | sond sy einandern gütlich tuon | vnd hiemit söllent sy vmb all obgenanten stöß verricht vnd verschlicht sin vnd disser Richtung nu vnd hienach | nachgan vnd gnuog tuon Als sy das mit wüssen vnd ir beider teil willen vsgenomen hand ze halten Alles an all geverde | Des zuo vrfund Aller vorgeschribenen dingen so hand wir die obgenanten botten von Luzern von vre von Swiz von Underwalden ob vnd nid dem wald Zeklicher sin eigen Insigel offentlich an dissen brief gehengt | zuo gezügnusse disser Richtung doch vns allen vnd vnseren erben vnschedlich | Aber ich Ruodi Am Büel han erbetten den fromen wisen hans Am stuz alt Amman ze Engelberg das er sin eigen Insigel für mich gehengt hat an dissen brief | das ich iez genanter Amman Am stuz vergich getan | vnd han min eigen Insigel für mich vnd Inn offentlich gehengt an disen brief | wand wir bed ouch hie by gewesen sind vnd disse Richtung den obgenanten botten hand gehulffen machen zuo gezügnussen vorgeanter dingen | doch ouch mir vnd minen erben An schaden | dis beschach vnd sind disser briefen zwen glich geschriben vnd ist iedtwedrem teil einer geben An fritag vor dem Nüwen jarstag | do man von gotes geburt An vieng zellen dusent vierhundert vnd in dem Nün vnd sechzigösten Jare. | V |

¹⁾ Im gleichen Sinne wie die übrigen Zinse, d. h. als Gebühr der Abhängigkeit und der Schuldigkeit.

Von den sechs Siegeln, wovon drei fehlen und zwei gänzlich verdorben sind, hängt nur dasjenige des Joh. Schriber gut erhalten.

d. Friedbrief.

1497. 18. Mai

(Archiv Engelberg.¹⁾)

Wir die Nachbenemipten von den dryen Waldstätten, Namlich von Lucern, Ludwig Seiler Schulthets, von Smys Nudolff Reding, Alter Landtammann, von Underwalden Ob dem wald N. Im hüel, vnd Nid dem waldt marckwart Zelger Alter Landtammann vß Empfelch vnser Herren vnnnd Oberen old Castvögthen des Gotshuß vnd des Dals zuo Engelberg versamlet. haben angesächen das lange zitt bißhar vill vnd Mancherley widerwärtigkeitt ann dem Thall zuo Engelberg gewäsen, der frid daselbst bißhar vnerlütetert ist, dannen schon zum dickeren mall vnder Jnen Zwythracht vnd vnruw entsprungen, vnd damit solches hinfür vermitten, ouch Arm vnd Rych dester baß by dem Jren, vnd zu frid vnnnd Sym helyben mögen, Ein friden gesetzt vnnnd geordnet. Das hinfür zu Ewigen Jyten biß vff vnser herren vnnnd Obern gemeinlich oder der Meertheill vnder ein Anderen widerriueffen, wie hernach vergriffen ist. Dem ist also. Des Ersten wär der ist, so Jnn dem Thall zu Engelberg wonhafft oder sächhafft ist, vnd frid gibt, der soll den geben für all sachen für sich vnd die Synen, die er zu Erben vnd zu rechen hätt. Darzu soll ein Jeder daselbs frid vffnähmen by Sym Gndt so er ein Vogt zu des kastenvögten handen geschworen hett, wo vnd man es Nothhürftig ist, old einer zu gägen stös käme, so soll ein Jeder scheiden vnd das best thun, so vill Im Muglich ist, Vnd welcher also vmb frid ervordret würdt, der soll den vnverzogenlich vnd angentz geben, Ob aber sach wäre, das einer also frid geben hette, vnd den mit diß nachbenemipten wortten bräch, vnd das findtlich wurde, also das einer zu ein ratte, Dieb, schelm, käzer, bößwicht, Mein-Gid, mörder, ein hießi lügen, oder sin Muotter gehenn old ein das falend übel wünscht, der soll ein vogt zu eines Abpts vnd Gotshuß handenn verfallen syn fünffzig pfundt, ie zwölff plaphart für ein pfundt zerechnen, ob aber einer den friden mit

¹⁾ Auch diese Urkunde verbrannte im Jahr 1729. Nachstehende Abschrift ist aus dem „rothen Copiebuße“ von Anno 1603, fol. 173 gemacht.

der Hand oder werden bräche, Der soll ouch verfallen syn fünfzig pfundt, vnd darzu für ein Gerlosen Man gehalten werden. vnd nieman weder an gericht noch an recht weder nuß noch schad sin soll, ob aber also einer sömlichen Friden mit den werden old mit der hand bräche, also das einer, eim vom Läben zum todt brächti, das Gott lang wende, ab dem, vnd ob eim söllichen soll gericht werden, als ab eim Mörder. Es soll ouch ein Jeder Thalman welcher söliches hörte oder vernäme, oder säche, eim Bogt anbringen vnd leiden by dem Obgedachten Eydt. Wir hand ouch witter gesetzt vnd geordnet welcher Inn der Fryheit¹⁾ oder vor gericht fräuel, der soll zwiffachi buß verfallen sin, Nütdestminder welcher vnder disen Obgedachten wortten einß old mehr zu dem Anderen retti, vnd das nit vff In bringen möcht. Darvmb soll nach gewonheit des Thals gericht einer gstrafft werden on geferde. Vnd des zu Brkfund vnd Mehrer Sicherheit haben wir obbemelten Botten In Namen vnser Herren vnd Oberen vnser Jeder Sin Eigen Insigel (doch vns vnd vnseren Erben one schaden) gehendft an disen Brieff, Der Geben ist zu Lucern vff nechst Donstag nach dem helgen pfingsttag Als Man zalt von der Geburt Christi 1497.

¹⁾ Innerhalb der Grenzen des Freien Hofes, welcher sich rings um das Kloster herumzog. Vide Geschtsfr. VII. 137.